

Informationen zur Tour

Tourenverlauf:

Pottenstein – Sangerhauschen – Hohe Warte – Hofmanns Kapelle – Elbersberger Kapelle – Pirkenreuther Kapelle – Zwergenhöhle – Ruine Hollenberg – Hollenberg – Puttlachtal – Pottenstein

ca. 15 km

Fränkische Schweiz

http://de.wikipedia.org/wiki/Fr%C3%A4nkische_Schweiz

<http://www.fraenkische-schweiz.com/> ist die offizielle Tourismuseite über diese Region mit vielen aktuellen Querverweisen

Karst

<http://de.wikipedia.org/wiki/Karst>

Osterbrunnen

<http://de.wikipedia.org/wiki/Osterbrunnen>

Pottenstein

http://de.wikipedia.org/wiki/Pottenstein_%28Oberfranken%29

<http://www.pottenstein.de/> ist die offizielle Seite der Stadt Pottenstein. Hier finden sich viele Hinweise auf Geschichte, Tradition, Freizeit- und Unterkunftsmöglichkeiten

Die Schlusseinkehr fand statt im **Brauerei-Gasthof Mager**

<http://www.brauerei-mager.de/>

Sangerhauschen

Nach einem recht steilen Aufstieg hinauf zum Sangerhauschen kann man dort folgende Informationstafel lesen:

„Kultur und Brauchtum in Pottenstein und der ganzen Fränkischen Schweiz hängen seit jeher eng mit dem kirchlichen Jahresbrauchtum zusammen.

In den letzten Jahrzehnten trug das sich ändernde Nachfrageverhalten der Einheimischen und Gäste dazu bei, die traditionellen Veranstaltungen sinnvoll zu ergänzen. Das Sangerhauschen zum Beispiel, welches von der Bergwachtbereitschaft Pottenstein wieder neu errichtet wurde, diente bis weit über

100 Jahre zurück dem Gesangverein Pottenstein als Auftrittskulisse für regelmäßige Chorkonzerte hinunter ins Tal.

Zur Zeit der großen Vereinsgründungswellen in Deutschland Ende des 19. Jahrhunderts hatte in Pottenstein z.B. auch der Schützenverein sein Schießhaus bzw. Schießstand, die Feuerwehr ein entsprechendes Domizil usw.

Gut zu erkennen sind vom Sängelhäuschen aus die verkohlten Feuerstellen auf den nördlichen Hängen am Breitenstein und an der Bergwachthütte / Bergwachtkreuz, die jedes Jahr am 6. Januar anlässlich der Abschlussprozession der Ewigen Anbetung angezündet werden und das Felsenstädtchen in eine anheimelnde Atmosphäre verzaubert.

Weitere Höhepunkte im Jahr sind die Johannes- oder Sonnwendfeuer (um den 24. Juni), die Bartholomäus-Kirchweih (um den 24. August), die kirchlichen Feiertage um Ostern, Fronleichnam (Prozession), Pfingsten und Erntedank, der historische Handwerkermarkt im Fränkische Schweiz Museum Tüchersfeld oder die Veranstaltungsreihe „Kultur in der Teufelshöhe“.

Die Pottensteiner gehen übrigens davon aus, dass die heilige Elisabeth der Ausblick ... begeisterte. Sicher war sie auch an diesem Ort und blickte auf „ihr“ Felsenstädtchen hin



Alljährlicher Beschluss der Ewigen Anbetung (Quelle: Wikipedia, Aufnahme vom 6. Januar 2006)

Burg Pottenstein

http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Pottenstein

*Feuerstelle
am
Sängelhäuschen¹*



¹ Foto: Hence Bauer-Härtel © 15.04.2012

Aussichtspunkt Hohe Warte

Zur Renovierung des Aussichtspunktes fand sich folgender Artikel unter www.naturparkinfo.de :

Weg zur Pottensteiner Wetterfahne erneuert

POTTENSTEIN - Rund 26.000 Euro kostet die Sanierung und Verbesserung des Steilaufstiegs von der Burg Pottenstein hinauf zum Aussichtspunkt „Hohe Warte“, der auch als Wetterfahne“ bezeichnet und der wegen der herrlichen Rundschau auf Pottenstein einer der am meisten begangenen Wanderwege in der Fränkischen Schweiz ist. Die Arbeiten durch den Bautrupps des Naturparks stehen kurz vor dem Abschluss.

... 250 Meter ist der Steilaufstieg in etwa bis zur Wetterfahne lang. Eingebaut in den Weg wurden inzwischen 35 neue Treppenstufen, gemauert aus Natursteinen.

Dies soll die Trittsicherheit für die Besucher erheblich verbessern und sie sollen auch dazu animiert werden, auf der angebotenen Trasse, die durchs Naturschutzgebiet führt, zu bleiben. Hinzu kommen auch neue Holzstufen aus Eiche und streckenweise wurde auch die Besucherleitbänderung – so was ähnliches wie ein Geländer, nur nicht so hoch – mit 50 Balken auf einer Länge von 200 Metern durch Lärchenpalisaden erneuert. Dies hat den Vorteil, dass sich die Wanderer an den angebotenen Weg halten sollen. Denn in der Vergangenheit führten in zunehmendem Maße wilde Trampelpfade hinauf zur Wetterfahne, weshalb es zu immer größeren Trittschäden in den naturgeschützten Magerrasenflächen kam.

Bereits im Jahre 2002 hatte man zur Besucherlenkung deshalb am Weg Rundhölzer mit Metallträgern angebracht, was sich bewährt hat. Durch inzwischen aufgetretene Erosionsschäden und Wasserausspülungen hatte sich der Hauptweg aber derart verschlechtert, dass es durch loses Geröll oftmals zu Steinrutschen auf die darunter liegenden Straßen, bis zur Bundesstraße und Anwesen kam. Dieses Problem konnte nun durch die Maßnahme beseitigt werden. Durch den nun verbesserten Weg sollen auch die Wassererosionen in Zukunft so gut wie ausgeschlossen sein. (Thomas Weichert)

Zu Hofmanns und Elbersdorfer Kapelle war im Internet nichts zu finden; zur **Pirkenreuther Kapelle** fand sich in einem Online-Artikel vom 23.08.2009 unter der Überschrift „**Jubiläen in Elbersberg**“ folgender Absatz:

Für Elbersberg und besonders für die Pfarrei St. Jakobus Elbersberg ... war der Sonntag, 23.08.09 ein ganz besonderer Festtag. Denn es wurde sowohl 900 Jahre Elbersberg, das 650-jährige Bestehen der Pfarrei St. Jakobus der Ältere und der 175-jährige Weihetag der Elbersberger Pfarrkirche gefeiert.

Höhepunkt der Feierlichkeiten war der Festgottesdienst Elbersberg selbst soll erstmals urkundlich im Jahre 1090 als „Albewinsberg“ oder „Albuinsberg“ genannt worden sein. Sicher scheint aber eine erste urkundliche Erwähnung des Ortes im Jahre 1109 durch eine Bestätigungsbulle des Papstes Paschalis II. über die Stiftungsgründer des Klosters Weißenhohe. Denn ursprünglich dürfte Elbersberg dem Pfalzgrafen Aribo II. gehört haben, der das Kloster Weißenhohe stiftete. Anfangs des 13. Jahrhunderts verpfändete der Bamberger Bischof den Ort an die Schlüsselberger. Am 22. Mai 1308 vermachte Eberhard II. von Schlüsselberg den Ort schließlich an das 1260 errichtete Frauenkloster in Schlüsselau. Da dieses jedoch zu weit entfernt lag, wurde 1358 mit dem Bistum Bamberg ein Tauschvertrag vereinbart. Dadurch wurde Bamberg erstmals Landes- und Lehnsherr über den Großteil der heutigen

Pfarrei Elbersberg. Im Dunkel der Geschichte liegt jedoch auch die kirchliche und pfarrliche Zuständigkeit über Elbersberg. Sicher dürfte aber sein, dass die ersten Christen hier zum Gottesdienst in die sogenannte „Alte Kirche“ am Eichenbühl gingen. Am Lichtmesstag des Jahres 1430 wurde diese Kirche – heute bekannt als Birkenreuther Kapelle - durch die Hussiten zerstört. In der Festschrift zum Jubiläum der Pfarrei St. Jakobus Elbersberg heißt es dazu: „Dabei wurde der Priester mit 68 Männern, die die Kirche heldenhaft verteidigten, auf grausame Weise getötet“.

Und auf einer Informationstafel am ursprünglichen Standort der Kapelle ist folgende Chronologie zu lesen:

- 1366 urkundlich erstmals genannt
- 1430 zerstört während der Hussitenkriege
- 1500 wiederaufgebaut
- 1566 endgültig abgetragen in der Calvinistischen Zeit
- 1920 Ruinenreste wurden wieder frei gelegt

Kühloch oder Gnomenbrunnlein

Hierbei handelt es sich um eine Einsturzhöhle direkt unterhalb der Zwergenhöhle. Um diese Höhle ranken sich einige Sagen und Legenden (siehe entsprechendes Dokument).

Zwergenhöhle

<http://www.lochstein.de/hoehlen/D/fralb/fs/puettlach/hollen.htm>

Burgruine Hollenberg

http://de.wikipedia.org/wiki/Burgruine_Hollenberg

Püttlach

http://de.wikipedia.org/wiki/P%C3%BCttlach_%28Fluss%29